

Projekt P.A.K.T

Dieses Projekt heißt **P.A.K.T.**, weil es einerseits darum geht, einen Pakt zu schließen. **P.A.K.T.** heißt andererseits aber auch: "**Psychologisches-Ambivalenz-Konsens-Training**"

Psychologisch: Weil ein geistiges Nach-Innen-Schauen notwendig ist. Wie verhalte ich mich in Konfliktsituationen? Wie verhalten sich andere in Konfliktsituationen?

Ambivalenz: Weil wir wieder mehr mit Widersprüchen leben müssen. Unter anderem, weil Demokratie verlangt, das mitzutragen, was andere entschieden haben. In demokratische Entscheidungen sind alle einbezogen, auch, wer gern etwas anderes entschieden hätte. **Konsens:** Da wir alle verantwortlich sind, und nicht als Ausführende für irgendeine große Macht funktionieren, müssen wir bündnisfähig werden. Und T. für **Training:** Weil es viel zu lernen gibt!

Der Name P.A.K.T. ist Programm: Wer einen Pakt schließen will, läßt sich auf bestimmte Regeln ein. Konfliktkultur heißt, dass im konstruktiven Konfliktverhalten Bedingungen einzuhalten sind. Ziel des Projekts ist:

- das "Kleine Einmaleins der Konfliktintelligenz" vorzustellen als methodische Grundlage für einen anderen Umgang mit Konflikten und als Voraussetzung für eine Kultur des Friedens;
- Streiten neu zu definieren: als notwendige, aber gewaltfreie gemeinsame Entscheidungsfindung;
- konstruktive Konfliktfreude bewusst als Bedingung für Demokratie darzustellen. Interessen formulieren und bestimmte Kommunikationsregeln einhalten lernen.

Hört auf zu streiten! Ihr sollt nicht streiten! Wie oft haben wir diese Worte schon gehört oder selbst ausgesprochen! Wir sind so erzogen worden - und meistens geben wir diese Erfahrungen auch genauso weiter. Wir vermitteln die Überzeugung, dass man nicht streiten soll. Aber wir wissen alle, dass wir streiten.

Die einen laut, die anderen leise, kalt oder heiß, oft oder selten, mehr oder weniger gern: Alle tun es. Streiten ist einerseits menschlich, andererseits verpönt. Also streiten wir mit schlechtem Gewissen, mit mäßigem Erfolg und mit wüsten Verletzungen an Leib und Seele. Die Schlussfolgerung daraus lautet: Um so zu streiten, dass wir einander nicht verletzen, müssen Regeln gelernt, muss Streiten geübt werden. Schon früh, im Kindesalter.

Deshalb sollte Basis-Know-how für konstruktives Streiten in den Lehrplan wie Lesen, Schreiben, Rechnen aufgenommen werden. Das ist die Idee, die zum Projekt P.A.K.T. geführt hat.

In Stadtschlaining im Burgenland wird in diesem Jahr am 5.Mai das "**Europäische Museum für Frieden**" mit dem Themenschwerpunkt Mediation eröffnet. Darin integriert und neu gestaltet wurde die Landesausstellung "**Krieg oder Frieden. Vom Kult der Gewalt zur Kultur des Friedens**". Ziel des Friedensmuseums ist, die Burg Schlaining in ein Internationales Haus des Friedens zu verwandeln. Ein Netzwerk der Konfliktkultur soll insbesondere die Schulen erreichen und zu spannenden Wechselbezügen führen.

Das **Projekt P.A.K.T.** wurde als Vorbereitungsmaterial für den Besuch der Friedenausstellung entwickelt. Die Konfliktlernmodule bieten methodisches Know-how und kreative Anregungen. Hier werden keine fertigen Rezepte angeboten. Aber die Idee des Projekts weiß von der politischen Bedeutung im Umgang mit Weltanschauungen. Friedenserziehung verlangt nach einer neuen Konfliktkultur, nach konstruktiver Kommunikation, die nicht schnellstmögliche Lösungen sucht, sondern das Konflikterlebnis als Chance wahrnimmt. Der Friede beginnt im Streit, indem wir uns vergleichen. Denn das Denken verändert sich, wenn im Vergleichen von Mentalitäten neue Konzepte entstehen.

"Nur wenn, was ist, sich ändern läßt, ist das, was ist, nicht alles." Theodor W. Adornos Wort öffnet die Sicht auf neue mögliche Einstellungen zum Konflikt als Chance.

P.A.K.T. - ist ein Projekt, das dazu einlädt, mehr über Konflikte zu erfahren.

- Das Denken soll angesprochen werden: Neue Konflikterfahrungen müssen sinnvoll sein.
- Gefühle verlangen nach gegenseitigem Respekt.
- Der Körper empfindet Konflikte und drückt sie in Bewegungen aus.
- Jedes Training erfordert Zeit: Wiederholen, Reflektieren, Praktizieren.

BUNTPACK

BUNTPACK (Autorin: Jalka) nennen wir die Konfliktlernmodule, die im Rahmen des Projekts P.A.K.T. an Schulen und andere pädagogische Institutionen verteilt wurden. Österreichweit und in Ungarn standen 2500 Materialpakete für drei Altersgruppen (6 bis 10 / 10 bis 14 / 14 bis 18 Jährige) zur Verfügung.

EIN BUNTPACK ENTHÄLT:

- den Leitfaden für LehrerInnen: **„Sprich, damit ich dich liebe“** als Kurzinformation zu Konzept und Praxis von Konfliktkultur
- **„Know how“**: Kommunikationsspiele zum Thema Streiten, Konflikt und Kooperation
- **„Ich seh etwas, was du nicht siehst“**: Themenvorschläge zur bildnerischen Gestaltung
- **„Zamstreiten“**: CD mit Musikstücken zum Mitsingen, Lärmmachen und Streittanzen
- **„Wie Buntlinge streiten“** und **„Pax an“**: Konfliktgeschichten über Eskalationsstufen
- **„Familienbande“**: Impulsvideo mit Konfliktszenen für Rollenspiele zum Streitenlernen
- **„2000 plus“**: schwierige Rätselfragen und große Ehre für die Klassen / Schulen, die alle Aufgaben richtig lösen (Motto: In jedem Konflikt liegen Rätsel verborgen).

„Bordbuch Konfliktkultur“: appelliert an SchülerInnen und LehrerInnen, viele Projekte zu Streit- u. Friedensthemen zu entwickeln und möglichst zu dokumentieren. Im Rahmen eines Wettbewerbs werden die besten Projekte ausgewählt und im Friedensmuseum ausgestellt.

Schulklassen, die das **Europäische Museum für Frieden** in Stadtschlaining besuchen, erhalten die Konfliktlernmodule kostenlos.

Das Motto der Landesausstellung bleibt Programm: „Vom Kult der Gewalt zur Kultur des Friedens“ verweist auf die spannungsreiche und wechselvolle Beziehung zwischen Frieden und Konflikt.



Das Museum bietet Informationen und differenzierte Auseinandersetzung mit den Themen:

- GEWALT und GEWALTVERMEIDUNG
- KONFLIKT und KONFLIKTKULTUR
- FRIEDE UND FRIEDENSERZIEHUNG



Das **Bordbuch Konfliktkultur** ist ein offenes Modul, das von Ihnen und Ihren SchülerInnen Mitarbeit erbittet. Es enthält die Aufforderung an Klassen und Schulen, möglichst viele Projekte zu machen, die Lernen und Üben im Umgang mit Konflikten zum Thema haben. Die kreative und methodische Umsetzung von Konfliktkultur in konkrete Projektarbeit befestigt den Lernprozess und wirkt durch Wiederholung der Theorie in praktischen Aktionen. Außerdem soll hier auf das Manifest 2000 hingewiesen werden. Mit der von der UNESCO ausgerufenen "Internationalen Dekade für die Kultur des Friedens" wird ja ein großflächiges Netzwerk von Projekten initiiert, um Einstellungen und Verhalten im Sinne friedlicher Problemlösungen zu fördern. Schulen werden weltweit eingeladen, Projekte zu entwickeln, um die Werte einer "Kultur des Friedens" herauszuarbeiten.



Mit dem **Bordbuch Konfliktkultur** ergeht dieser Aufruf an alle interessierten Schulen, Projekte zu planen und zu entwickeln und diese Projekte, wenn möglich auch zu dokumentieren. Wir bieten Ihnen an, Kontakte zwischen Schulen und KünstlerInnen oder potentiellen SponsorInnen zu vermitteln. Wir haben Angebote von KünstlerInnen aus verschiedenen Sparten, die mit Schulen Kontakt aufnehmen wollen, um Friedensprojekte zu entwickeln.



Mit verschiedenen Sponsoren wurden Ideen für mögliche Projekte avisiert, z.B. Brot-Projekte, um das Brot als Friedenssymbol darzustellen, oder Musik-, Film- und Fotoprojekte etc., die zur "**Kultur des Friedens**" im Sinne des Unesco-Aufrufs für die erste Dekade im 3. Jahrtausend beitragen könnten. Außerdem vermitteln wir Kontakte zu NGOs für Frieden (Non Governmental Organisations on Peace). Durch Kontakte mit vielen Schulen in Ungarn, Tschechien, Kroatien und sogar mit Kenia vermitteln wir gern Adressen für Projekte, die über Österreich hinausreichende Partnerschaften anstreben. Last not least gibt es ein sehr interessantes Projekt, das sich die Wissensquellen des Universums erschließen will und mit SchülerInnen gemeinsam eine virtuelle Zivilisation auf dem Mond entwerfen möchte